

dentlicher Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer wissenschaftlichen Arbeit.

Im März dieses Jahres haben die Akademie der Wissenschaften der UdSSR und die Deutsche Akademie der Wissenschaften ein bedeutsames Abkommen unterzeichnet, das eine ganz neue Qualität der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Grundlagenforschung einleitete. Hier zeigt sich der Weg der Vertiefung unserer Kooperation und das Entstehen immer neuer unzertrennlicher Bindungen, von denen der Erste Sekretär des Zentralkomitees in seinem Rechenschaftsbericht sprach.

Eigene Leistungen von höchster wissenschaftlicher Qualität sind allerdings die Voraussetzung dafür, daß diese Zusammenarbeit fruchtbar und ergebnisreich wird. Dabei möchte ich ausdrücklich bemerken, daß die hohe eigene Leistung keineswegs eine Frage der Anzahl der eingesetzten Wissenschaftler ist. Das Können vervielfacht sich nicht in jedem Fall mit der Anzahl der Wissenschaftler. Maßgebend sind die Auswahl der wissenschaftlichen Problematik, die wissenschaftliche Qualität der Bearbeitung, die wissenschaftliche Ausrüstung, die zur Verfügung steht, und nicht zuletzt der vorbehaltlose Einsatz des Kollektivs für seine Aufgabe.

Die Wissenschaft wird in der DDR in drei großen Bereichen betrieben: in den Forschungszentren und Labors der Industrie, im Hochschulwesen und in den Akademien. Für ganz entscheidend halte ich die enge Verflechtung dieser Kapazitäten durch eine Kooperation, die jeweils kompetente Vertreter aller Institutionen zusammenbringt, damit aus der zum Teil immer noch vorhandenen Dreiteilung unter Beachtung der jeweils spezifischen Aufgabenstellung eine Einheit wird, die im Sinne einer fruchtbaren arbeitsteiligen Zusammenarbeit durch die gemeinsamen Interessen der wissenschaftlichen Aufgabe bestimmt ist.

Hierbei muß sich der stetige Übergang der Ergebnisse von der Grundlagenforschung zur praktischen Anwendung hin bewähren, und ebenso müssen Anregungen aus der Praxis zur Grundlagenforschung zurückfließen. Gemeinsame Arbeit ist immer Geben und Nehmen. Auch hier kommt es natürlich auf das Klima an, das zwischen den Partnern herrscht. Kooperation muß man organisieren und lenken. Aber sie trägt erst Früchte, wenn sich die Partner als Kollektiv fühlen, wenn sie ohne Vorbehalte und aufgeschlossen dem gemeinsamen Ziel zuarbeiten.

Für außerordentlich wichtig halten wir es deshalb, daß umfassende wissenschaftliche Zielsetzungen und Aufgaben nicht formal festgelegt werden, sondern in gründlichen und sachlichen wissenschaftlichen Diskussionen in